

aber „da kommt Samuel und Achimelech!“ schreiend, sank er zurück und stach sich im Wanken — ob zufällig oder mit Absicht — sein Schwert in die Seite, daß er in sein Blut sank, in dem Augenblick, als auch der treu kämpfende Simri, sein Waffenträger, das tapfere Leben aushauchte. Die heranstürzenden Philister erkannten den sterbenden König trotz der fehlenden Prunkstücke und zerfesten ihn vollends mit ihren Lanzen und Schwertern. Nun war die Schlacht beendet und nur Abner, der an diesem Tage seine Pflicht nicht ganz erfüllt hatte, brach mit seiner Reiterei nach Endor durch und entkam.

## 19.

Am zweiten Tage nach der Schlacht von Gelboë hatte sich zwischen Siklag und Bersaba an der Südgrenze des Stammes Simeon eine Siegesfeier entfaltet, welche der ähnlich war, die wir in einem der ersten Abschnitte dieser Erzählung bei der Ermordung des Amalekitenkönigs Agag durch Samuel geschildert haben. Hier galt es auch einen Sieg über einen Stamm der Amalekiten, und der Sieger war David, der von seinen Getreuen umgeben, die Beute vertheilte, Opfer anordnete und den Männern ein frohes Mahl gab.

David zeigte eine seltene, herzinnige Fröhlichkeit, so daß sich Alle darüber wunderten, aber Joab führte zwei Männer herbei, die wie Trauergespenster die heitere Stimmung verscheuchten. Die Männer trugen zerrissene Kleider, Staub auf den entblößten Köpfen und in den Gesichtern den Ausdruck tiefen Schmerzes.

„Hier bringe ich zwei Männer von Tabes in Galaad, dieselben, welche einst Hülfe fanden bei Saul am Thore von Sabaa, wo er den Zuchtfier seiner Heerde in Stücke hieb, und sie werden ein Lied singen, das gar seltsam tönen muß in unsern Siegesjubiläum. Die Männer bringen Kunde von der Schlacht bei Gelboë.“

„Ja,“ sagte der Eine von den Galaaditen, „wir kommen vom Schlachtfelde, wo Israel's Stärke und Heil von den Heiden zertreten liegt und beschimpft.“ Nun erzählte er den Gang und das Resultat der Schlacht, und daß der König und seine Söhne und die tapfersten Männer geblieben und nur Abner sich gerettet habe. „Die rohen Heiden,“ setzte er hinzu, „nahmen die Leiber Saul's und seiner drei Söhne, verhöhnzten sie und hingen sie an die Stadtmauern von Beth-Semes in Isaschar, und Niemand hatte den Muth, sie herabzunehmen. Da erinnerten wir uns der Rettung, die uns der König einst gewährte, als uns ganz Israel im Stiche ließ, und wir gingen hin, raubten die Leichname in finsterner Nacht, unbekümmert darum, ob wir auf zehn Jahre

für unrein erklärt werden möchten, und begruben die Helden.“

Obgleich die Männer David's eigentlich Feinde Saul's waren, so griff doch diese Kunde Jedem mächtig in's Herz, am meisten aber erschütterte sie den Sohn des Isai, der Becher und Siegeskranz zur Erde warf, sein Kleid zerriß und vor Aller Augen bittere Thränen weinte. Sein Schmerz ergoß sich endlich in folgende poetische Klagen, die uns die heiligen Bücher aufbewahrt haben:

„Israel, die berühmtesten Männer sind erschlagen auf Deinen Bergen, und die starken Helden erlegen im Tode!

Bekündigt dieß nicht zu Geth und Askalon, und machet es nicht ruchbar an den Thoren der Philister, damit die Töchter der Heiden nicht frohlocken!

Denn Saul war der starke Löwe und Jonathan der schnelle Adler. Jonathan, Du warst lieblicher von Angesicht als alle schönen Weiber und ich liebte Dich wie die Mutter den Sohn!

Und nun, ihr Berge von Gelboë, ihr sollt verflucht seyn. Es soll euch nicht Thau noch Regen fürder benetzen, und keine Aecker sollen auf euch seyn, von denen man Erstlinge opfert!

Denn Saul, der Schild Israels, ist daselbst zertreten, und Jonathan, das Schwert von Zion, daselbst zerbrochen worden!“

Als er diese Klage gesprochen, die Alle mit tiefer Rührung angehört, umarmte er die Männer, die, weil sie Leichen berührt, nach mosaischem Gesetz allerdings durch sieben Tage für unrein galten, und sprach: „Ihr habt ein heiliges Liebeswerk vollbracht, das ganz Israel den Galaaditen auf ewig gedenken wird, und dieß hat Euch eine Weihe gegeben, die auch durch späteres unreines Treiben nicht vernichtet werden kann.“

Hierauf winkte er die erschöpften Boten in ein Zelt, wo ihnen Erquickungen bereit standen, und er jammerte in sich hinein: „Auch Du, mein Bruder Abinadab bist gefallen, und zwar an meines Jonathan's Seite; ein schöner Tod! Michol, Du schöne Heilige, nun hast Du all die Deinen wieder; nur ich fehle Dir noch; rufe mich, wenn es der Herr will, bald Dir nach!“ —

„Siehe, Herr, ein neuer Bote kommt, der Henker des Königs!“ unterbrach Joab die Todtenfeier des in die Knie gesunkenen David. Dieser sah auf, und verfloren war seine weiche Stimmung, ein heißer Zorn durchflammte ihn, als er den elenden Doëg erblickte, der mit einstudirter Zerrissenheit vor ihm stand.

„Ich bin wie durch ein Wunder der Schlacht entronnen,“ begann er so schnell zu plaudern, als wolle er